

Zeitschrift: Schweizerische numismatische Rundschau = Revue suisse de numismatique = Rivista svizzera di numismatica
Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft
Band: 24 (1925)
Heft: 1

Artikel: Medaillen zur Erinnerung an die Bündnisse der Eidgenössischen Orte mit Frankreich
Autor: Gerber, Emil
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-173088>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Medaillen zur Erinnerung an die Bündnisse der Eidgenössischen Orte mit Frankreich

von

Emil GERBER.

I. TEIL

Geschichtliche und Kunstgeschichtliche Einführung.

Eine der anziehendsten unter den zahlreichen Medaillenserien, die sich auf geschichtliche Ereignisse der alten Eidgenossenschaft beziehen, ist ohne Zweifel diejenige, welche die schweizerischen Bündnisse mit Frankreich zum Gegenstande hat. Ganz abgesehen davon, dass es sich um politische Angelegenheiten handelt, welchen sowohl die alten Eidgenossen wie die französischen Könige die grösste Wichtigkeit beimassen und daher beiderseits bestrebt waren, sie durch eine ganze Anzahl von Erinnerungszeichen dem Gedächtnisse in der bildenden Kunst festzuhalten, vermögen uns diese Bündnisse auch heute noch, ausser ihrer geschichtlichen Bedeutung, rein kulturgeschichtlich zu fesseln.

Die Archive unserer dreizehn alten Orte bewahren eine ganze Reihe aufschlussreicher Berichte von Gesandten, die anlässlich dieser Bündnisabschlüsse nach Paris reisten und auf der Reise und am französischen Hofe die verschiedenartigsten Abenteuer erlebten. Eine vortreffliche Zusammenstellung des geschichtlich wesentlichen dieser

Bündnisse bietet Ed. Rott in seinem « Allianzen » betitelten Artikel im Historisch-Biographischen Lexikon der Schweiz, welchem er eine umfassende Zusammenstellung der einschlägigen Literatur folgen lässt.

Orientiert man sich vermittelt des dort publizierten Materials, sowie einiger Spezialwerke, so darf man sich nicht wundern, warum die französischen Könige, und gerade die bedeutendsten unter ihnen, so grossen Wert auf das jeweilige Zustandekommen der Verträge legten und keine Mittel scheuten, um unter den eidgenössischen Ständen und deren Abgesandten gute Stimmung zu verbreiten.

Ein nachdrücklicher Beweis, wie viel z. B. Ludwig XIV. auf dem Gelingen seines Bündnisses mit den Eidgenossen hielt, ist die Tatsache, dass er dieses Ereignis in die wundervolle Serie von siebenzehn Wandteppichen, welche Szenen aus seinem Leben darstellen und mehrere Räume im Schlosse von Versailles schmücken, aufnehmen liess. Eine spätere Replik dieses betreffenden Stückes befindet sich heute im Schweizerischen Landesmuseum und ist unter dem Namen « Allianzteppich » jedem Besucher desselben in lebendiger Erinnerung.

Auch in der Medaillenserie, die das Leben und die Taten Ludwigs XIV. feiert und unter dem Namen « Histoire métallique » in der Kunstgeschichte bekannt ist, figuriert eine Medaille, die dieses Bündnis zum Gegenstande hat. Ein erneuter Beweis, wie sehr ihm dasselbe am Herzen lag. Dieses und namentlich auch das Bündnis der Eidgenossen mit Ludwig XVI. von 1777 wurden ferner durch eine Anzahl Kupferstiche der Erinnerung erhalten, auf welchen die Festlichkeiten in den Kathedralen Notre-Dame in Paris und St. Ursus in Solothurn, sowie die Dekorationen, Illuminationen und Feuerwerke im Ambassadorshof zu Solothurn dargestellt wurden. Die Kunstblättersammlung des Schweizerischen Landesmuseums besitzt mehrere dieser Stiche im Original. Der oben ge-

nannte Artikel von Ed. Rott bringt sie in guten Reproduktionen, wie auch eine farbige Wiedergabe des Allianz-teppichs. Leider gibt er aber gar kein Beispiel von den herrlichen Medaillen, die auf mehrere dieser Bündnisse geprägt wurden und deren vollzählige Serie eine der schönsten Zierden der Medaillensammlung des Schweizerischen Landesmuseums ist. Sie sollen im folgenden eine kurze Würdigung erhalten.

Die erste Annäherung des französischen Königs Karl VII. (1422-1461) und seines Sohnes, des Dauphins Ludwig, nach der Schlacht bei St. Jakob an der Birs (26. August 1444) im Frieden von Zofingen und Ensheim im Oktober 1444 fiel in eine Zeit, in welcher diesseits der Alpen das Giessen oder Prägen von Münzen bzw. Medaillen zu Gedächtniszwecken noch nicht gebräuchlich war. Das Gleiche gilt für die Bündnisse mit König Ludwig XI. (1461-1483), die unmittelbar vor und nach den Burgunderkriegen abgeschlossen wurden.

Eine Medaille, die Jacques de Bie in seinem Werke « La France métallique » (Taf. XLV, Nr. 13, S. 141 f.) auf ein Bündnis von 1478 wiedergibt, ist durchaus persönliche Erfindung, zeigt aber wiederum, welchen hohen Wert man den Söldner-Abkommen im 17. Jahrhundert in Frankreich beilegte. Ob auf die verschiedenen Bündnisse mit König Franz I. (1515-1547) auf französischer Seite Denkmünzen geprägt wurden, ist nicht mit Sicherheit festzustellen. Es existiert ein numismatisch interessantes, künstlerisch freilich wenig anmutendes Stück auf dessen Sieg bei Marignano (1515), welches allenfalls die wiederum von Jacques de Bie S. 142 f. vermittelte Medaille auf den ewigen Frieden von 1516 beglaubigen könnte; doch scheinen von diesem immerhin im Bereiche der Möglichkeit liegenden Stücke keine Exemplare auf unsere Zeit gekommen zu sein.

Auch in den Zeiten Heinrichs II. (1541-1589) und Karls IX. (1560-1574) feiern keine Medaillen die verschiedenen Bünd-

niserneuerungen. Da plötzlich erscheinen auf den Vertrag vom 22. Juli 1582 zwischen Heinrich III. (1574-1589) und den eidgenössischen Orten drei Medaillen von dem französischen Meister Germain Pilon (1535-1590), die technisch und künstlerisch von vollendeter Schönheit sind und diesem Bündnis eine dauernde Erinnerung in der Kunstgeschichte gesichert haben. Diese Denkmünzen waren, wie alle späteren, als Geschenke für die eidgenössischen Gesandten gedacht und wurden denselben zur Erinnerung an den Bündnisabschluss in Paris überreicht.

Das Landesmuseum besitzt drei verschiedene Stücke auf diesen Anlass, welche in goldenen, silbernen und bronzenen Exemplaren in etwa Talergrösse vorliegen.

Die Rückseite ist allen dreien gemeinsam. Eine auf sieben horizontale Zeilen verteilte, von einem Lorbeerkranz umrahmte Inschrift orientiert auf derselben über das geschichtliche Ereignis: FOEDERE CVM HELVETIIS ET RAETHIS RENOVATO. Darunter befindet sich die Jahrzahl MDLXXXII. Die drei verschiedenen Vorderseiten weisen wahre Kabinettstücke französischer Porträtkunst des 16. Jahrhunderts auf. Sie zeigen die Bildnisse des Königs, der Königin Mutter, Katharina von Medici und der regierenden Königin, Louise von Lothringen. Die Köpfe sind meisterhaft charakterisiert, lebendig, ausdrucksvoll und in Bezug auf die Aehnlichkeit durchaus überzeugend. An Einzelheiten besonders reich und interessant ausgearbeitet ist das Bildnis der Königin Louise, auf welchem namentlich die minutiöse Herausarbeitung des Zeitkostüms zu beachten ist.

Die einzelnen Brustbilder werden durch eine Umschrift umrahmt, welche mit schönen klaren Lettern Name und Titel der Dargestellten nennen. Die eben erwähnten Bildnisse werden in Bezug auf Ausdruck und Charakteristik von demjenigen Heinrichs IV. (1589-1610) übertroffen, welches auf der Medaille zur Erinnerung an das Bündnis

von 1602 erscheint. Das hervorragend schöne Stück, von welchem das Landesmuseum goldene, silbervergoldete und silberne Exemplare von etwas über Talergrösse besitzt, ist leider nicht signiert, doch darf es ohne Bedenken Guillaume Dupré (1574-1647) zugesprochen werden, welcher recht eigentlich der Verherrlicher Heinrichs IV., seiner Gattin Maria von Medici und des jungen Dauphin Ludwig auf dem Gebiete der Medaillenkunst geworden ist, ähnlich wie dieses der grosse Rubens auf dem Gebiete der monumentalen Malerei war. Es lohnt sich, die eindringlichen plastischen Bildnisse Duprés im Miniaturformat der Medaille mit jenen lebensgrossen, mit breitem Pinsel hingeworfenen Darstellungen des königlichen Paares auf den grossen Rubensschen Schöpfungen im Rubenssaal des Louvre zu vergleichen. Man wird erstaunen, was Dupré in kleinstem Formate zustande gebracht hat.

Die Rückseite bietet einen eigenartigen Altaraufbau, auf welchem zwei mit Lorbeer- und Palmzweigen umwundene Säulen die geschlossene französische Krone tragen. REGIS SACRA FOEDERA MAGNI, sagt die Umschrift. Dass offenbar dieses Bündnis, über welches die eidgenössischen Abschiede und die auf dem Staatsarchiv in Zürich aufbewahrten Gesandtenberichte ausführlich zu melden wissen, in der Eidgenossenschaft einen gewissen Eindruck hinterlassen hat, beweist die Tatsache, dass auf dasselbe eine schweizerische Medaille angefertigt wurde. Sie darf sich freilich in ihrer Knorrigkeit mit dem edeln französischen Gegenstück nicht messen, besitzt aber gerade als schweizerisches Werk ein besonderes Interesse. Das Landesmuseum bewahrt ein silbervergoldetes Exemplar aus der Sammlung Isenschmid-Meyer von Knonau und eine Zinnkopie, die von dem Luzerner Numismatiker Adolf Inwyler herrührt. Die Vorderseite zeigt den Monarchen im Profil nach links gewendet, die Umschrift nennt seine Titel. Als Rückseite wurde die Wappenseite des Bundestalers von Hans Jakob Stampfer (1505-1579)

verwendet, welche Tatsache auf Zürich als den Ursprungsort des Stückes hinweisen dürfte.

Den grössten Widerhall in der bildenden Kunst erlebte das Bündnis zwischen den Eidgenossen und König Ludwig XIV. (1643-1715) vom 18. November 1663. Die erhabenste künstlerische Wiedergabe ist die Darstellung der Beschwörungsfeierlichkeit in der Kathedrale Notre-Dame in Paris auf dem bereits genannten Allianzteppich, der auf einen Entwurf von Charles Lebrun (1619-1690) und Saint-André zurückgeht, in den Jahren 1665 bis 1679 in der Gobelin-Manufaktur in Paris gewirkt wurde und die Dimensionen Met. 3,95 Höhe auf Met. 5,76 Breite aufweist.

Desgleichen besitzt das Landesmuseum ein unsigniertes Oelgemälde, das die Schwurszene und den feierlichen Einzug der schweizerischen Gesandten in Paris darstellt, einen Stich nach dem Allianzteppich von Simon Leclerc von 1680, und einen ebensolchen von Nic. Gabr. Dupuis le jeune (1698-1771), nach einer Allegorie auf das Bündnis von Charles Lebrun und I. B. Marré.

Aber auch die numismatischen Erinnerungszeichen sind überaus zahlreich. Die offizielle Medaille, die den eidgenössischen Gesandten in Paris überreicht wurde, liegt in zwei Varianten vor. An sie reihen sich eine grosse Medaille von J. Dollin (gest. 1725), eine ebensolche von Jos. Roettiers (1635-1703), die Stücke aus der « Histoire métallique du Roi » von Jean Mauger (1648-1722) und eine Anzahl wenig bedeutender Jetons.

Die offizielle Medaille, die in goldenen, silbernen und bronzenen Exemplaren vorliegt, ist leider nicht signiert. Es ist dieses um so mehr zu bedauern, als sie zweifellos die schönste der verschiedenen auf diesen Anlass geprägten Stücke ist.

Die Vorderseite zeigt das Brustbild des damals 25jährigen jugendlichen Königs von seiner rechten Seite in stark erhabenem Relief. Die feine Modellierung des Gesichtes,

die sorgfältige Ausführung des weit über Schulter und Brust herabhängenden Lockenhaares und die edlen Falten des in der Art eines römischen Mantels getragenen Gewandes deuten auf einen Meister, der die höchste Vollendung auf dem Gebiete der Stempelschneidekunst erreicht hat.

Darf sie wohl Frankreichs damals grösstem Medailleur und Stempelschneider Jean Warin II. (1604-1672) zugesprochen werden? Ich denke — ja!

Die Rückseite zeigt die Schwurszene in zwei Varianten. Von den dargestellten schweizerischen Gesandten sind der Zürcher Bürgermeister Heinrich Waser und der Berner Schultheiss von Graffenried sofort kenntlich.

Dollins grosses Stück scheint mir ziemlich viel später für einen mir unbekannten Anlass nach der offiziellen Medaille geprägt worden zu sein, desgleichen dasjenige von Roettiers. Jean Mangers Stücke, die für die « Histoire métallique » bestimmt waren, liegen in mehreren nur in Kleinigkeiten voneinander abweichenden Varianten vor. Sie zeigen auf der Vorderseite den Kopf des Königs von seiner rechten Gesichtseite, während die Schwurszene genau nach der Darstellung auf dem Allianzteppich von Charles Lebrun gestaltet ist.

Sehr bedeutend in seiner Art ist das Brustbild des Königs auf der Vorderseite eines leider wiederum nicht signierten, ebenfalls späteren Stückes. Es zeigt den jugendlichen Monarchen von seiner rechten Gesichtseite mit Harnisch, Mantel und Spitzenjabot bekleidet. Die Züge spiegeln ihn als frischen, draufgängerischen Kriegsherrn. Die Rückseite zeigt die auf allen Medaillen mehr oder weniger stereotyp wiederkehrende Darstellung der Schwurszene.

Die silbernen und bronzenen Jetons, die das Datum 1664 tragen, können übergangen werden.

An das Sonderbündnis der katholischen Orte mit Ludwig XIV. vom 9. Mai 1715 erinnert ein schönes, leider

nicht signiertes Stück, welches in silbernen und bronzenen Exemplaren vorliegt und welches auf der Vorderseite den Kopf des gealterten Königs zeigt, während sich die Rückseite mit ihrer fünfzeiligen, von Lorbeerzweigen umrahmten Inschrift, die auf das Ereignis anspielt, wieder der alten Rückseitekonzeption der Medaille auf das Bündnis von 1582 nähert. Ein zweites Stück, ebenfalls in silbernen und bronzenen Exemplaren, zeigt auf der Vorderseite den Regenten Philipp von Orléans, von Jean Le Blanc (1676-1749) in den Stempel geschnitten. Da beide Stücke zeitlich nur wenig auseinanderliegen und in der Behandlung trotz den gänzlich verschiedenen Bildnissen doch grosse Verwandtschaft aufweisen, dürfte auch das zuerst genannte Stück Jean Le Blanc zuzuweisen sein.

Das letzte Bündnis zwischen der Schweiz und Frankreich, auf welches Denkmünzen geprägt wurden, ist dasjenige vom 25. August 1777. Zwei grosse Stiche von L. Midart und Chr. v. Mechel zeigen den Zug der Gesandten und der Tagsatzungsabgeordneten in die St. Ursus-Kathedrale in Solothurn und die feierliche Beschwörung des Bündnisses im Innern derselben. Zwei andere schildern die am Abend jenes Tages abgehaltene Illumination im Ambassadorshof und das Feuerwerk auf den Schanzen. Die Medaillen, die dieses Bündnis festhalten, sind von hoher, vornehmer Schönheit. Auf französischer Seite wurde ein Stück in goldenen, silbernen und bronzenen Exemplaren in zwei verschiedenen Formaten von dem grossen Pierre Simon Benjamin Duvivier (1728-1819) geprägt; auf eidgenössischer Seite schuf der Schüler Hedlingers, Johann Kaspar Schwendimann (1741-1786) ein Stück, von welchem silberne und bronzene Exemplare existieren.

Auf dem französischen Stücke ist auf der Vorderseite König Ludwig XVI. im Brustbilde dargestellt, die Rückseite entspricht stilistisch den Medaillen von 1582 und 1715. Zwei Lorbeerzweige umrahmen wiederum eine fünfzeilige

Inschrift, die auf das Ereignis anspielt. Das grössere der beiden Stücke weist einen Durchmesser von 73,4 mm. auf, während das kleine die Talergrösse beibehält.

Von ganz bedeutender Schönheit ist dieses Mal das schweizerische Stück. Schwendimann stellt auf der Vorderseite den König im Brustbild in Rüstung mit darübergelegtem, mit Pelzwerk verbrämtem, mit der bourbonischen Lilie und der französischen Königskrone geschmückten Mantel dar. Die Rückseite versinnbildlicht das Bündnis durch eine sehr anmutig vorgetragene Allegorie. Vor einem Altar, auf welchem ein Opfer brennt, reicht die symbolische weibliche Figur von Frankreich der symbolischen Figur der schweizerischen Eidgenossenschaft die Hand. Die letztere ist die erste symbolische Darstellung der Eidgenossenschaft auf einer schweizerischen Medaille. An einem Pfeiler rechts neben dem Altar, auf welchem Minerva auf einem Stuhle sitzend dargestellt ist, lehnt ein ovaler Schild, welcher die Wappen der eidgenössischen Orte und deren zugewandten Orte zeigt. Die Umschrift sagt: *HELVETIOS NOBIS SOCIOS NOVA FŒDERA IVNGANT.*

Zwölf Jahre nach diesem Bündnis, das die Medaillenkunst um die drei zuletzt genannten vortrefflichen Stücke bereichert hatte, brach in Frankreich die blutige Revolution aus, die dem «ancien régime» und damit der ritterlichen Zeit der Könige aus den Häusern Valois und Bourbon ein jähes Ende bereitete.

Wohl kämpften auch fernerhin in den französischen Armeen schweizerische Söldner und ernteten Ruhm und Ehre auf den europäischen Schlachtfeldern während der nachfolgenden grossen napoleonischen Zeit und der Restaurationsepoche. Zu Bündniserneuerungen aber im Sinne der früheren, mit festlichem Gepräge begangenen, kam es nicht mehr. Die Soldverträge wurden interne kantonale Angelegenheiten, bis die schweizerische Bundesverfassung von 1848 und die Einführung der allgemeinen

Wehrpflicht jeglichem Reislafen, das seit den Burgunderkriegen in der Eidgenossenschaft eine grosse Rolle gespielt hatte, endgültig ein Ende bereitete.

Die schöne Serie der Medaillen zur Erinnerung an die Bündnisse der eidgenössischen Orte mit Frankreich schliesst daher mit den lebensvollen formvollendeten Bildnissen König Ludwigs XVI. ab, und wir können nur bedauern, dass wir dieser kunstvollen Serie keine weiteren Stücke mit den Bildnissen Napoleons I. und der beiden späteren Bourbonenkönige Ludwigs XVIII. und Karls X. anreihen können.

II. THEIL

Beschreibung der im Schweizerischen Landesmuseum aufbewahrten Medaillen zur Erinnerung an die Bündnisse der Eidgenössischen Orte mit Frankreich.

Vorbemerkung.

Das Schweizerische Landesmuseum besitzt im Ganzen 76 Medaillen zur Erinnerung an die Bündnisse der Eidgenössischen Orte mit Frankreich, eine Matrize und ein Galvanopositiv der letzteren.

Hievon fallen :

Auf das Bündnis von 1582			13 Exemplare	
»	»	» 1602	8	»
»	»	» 1633	32	» eine Matrize und ein Galvano
»	»	» 1715	9	»
»	»	» 1777	13	»
»	»	» 1780	1	»

Total 76 Exemplare.

Unter diesen 76 Exemplaren können an verschiedenen Typen und Varianten unterschieden werden :

Auf das Bündnis von 1582	3 Typen und	1 Variante(n).
» » » 1602	2 » »	1 »
» » » 1663	7 » »	7 »
» » » 1715	2 » »	— »
» » » 1777	3 » »	2 »
» » » 1780	1 » »	— »

Total 18 Typen und 11 Varianten.

Im folgenden werden sämtliche Typen und Varianten in chronologischer Reihenfolge der Bündnisse beschrieben und abgebildet. Anschliessend an jede Beschreibung wird angegeben, wieviele Exemplare das Schweizerische Landesmuseum von jedem Typus und jeder Variante besitzt, woraufhin die einzelnen Stücke unter Angabe der Inventarnummer, der Metallart, des Durchmessers in Millimetern und des Gewichtes in Grammen aufgezählt werden.

Die Beschreibungen erfolgen nicht in heraldischem Sinne, wie sie Gottlieb Emanuel von Haller in seinem « Schweizerischen Münz- und Medaillenkabinett », 2 Bände, Bern 1780, und Wilh. Tobler-Meyer in « Die Münz- und Medaillen-Sammlung des Herrn Hans Wunderly-v. Muralt in Zürich », 5 Bände, Zürich 1896-1898, durchgeführt haben, sondern so, dass die Bezeichnungen rechts und links auf der Medaille vom Standpunkt des Beschauers aus aufzufassen sind.

An einschlägiger Literatur in Bezug auf die Bündnisse als geschichtliche Ereignisse sei auf die Eidgenössischen Abschiede und den oben erwähnten Artikel « Allianzen » von Ed. Rott im « Historisch-Biographischen Lexikon der Schweiz » verwiesen. In dem letzteren befindet sich eine erschöpfende Literatur-Zusammenstellung, welche auch auf die in den schweizerischen und französischen Archiven

aufbewahrten einschlägigen Manuskripte aufmerksam macht.

An früheren Beschreibungen der Medaillen nenne ich das oben zitierte Werk von Haller, das heute noch für die schweizerische Münz- und Medaillenkunde grundlegend ist, den ebenfalls oben erwähnten Katalog der Sammlung Wunderly-v. Muralt in Zürich von Wilh. Tobler-Meyer und endlich den in den Jahren 1919-1925 vom Verfasser dieser Studie bearbeiteten Zettelkatalog der über 10,000 Stücke zählenden Medaillensammlung des Schweizerischen Landesmuseums, welcher in 72 Bändchen im Manuskript vorliegt.

Ueber die Medailleure s. die betreffenden Artikel in L. Forrers « Biographical Dictionary of Medallists », 6 Bände, London 1904-1916 plus ein Supplementband A-L, London 1923. Noch ist kurz auf den Sinn der in den folgenden Beschreibungen vorkommenden Abkürzungen aufmerksam zu machen.

Die Vorder- und Rückseiten der Medaillen werden mit V.S. und R.S. bezeichnet.

Hallers oben genanntes Werk wird mit H. und Wilh. Tobler-Meyers Katalog der Sammlung Wunderly mit W. zitiert.

Die den Inventarnummern der im Schweizerischen Landesmuseum aufbewahrten Stücke vorangesetzten Buchstaben und Zeichen bedeuten :

A B. = Legat des Herrn A. Bally-Herzog in Schönenwerd.

A G. = Sammlung der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich (im Landesmuseum deponiert).

+ A = Sammlung des Bundesarchivs in Bern (dem Landesmuseum einverleibt).

B Z. = Sammlung der Zentralbibliothek in Zürich (im Landesmuseum deponiert).

Dep. = Deposita. (Von privaten oder Gesellschaften dem Landesmuseum zur Aufbewahrung übergebene Stücke.)

G U. = Von einer « Ungenannt » bleiben wollenden Zürcher Familie dem Landesmuseum geschenkte Sammlung.

I M. = Die von Prof. Dr. Gerold Meyer von Knonau dem Landesmuseum geschenkte ursprüngliche Sammlung von Prof. Dr. David Rudolf Isenschmid von Bern (geb. 1783 gest. 1856).

Inv. = Allgemeines Altertümer-Inventar des Landesmuseums.

L M. = Münzen- und Medaillensammlung des Landesmuseums.

*Nr. 1. Bündniserneuerung der Eidgenössischen Orte
und Graubünden mit Frankreich im Jahre 1582.*

(Von Germain Pillon, 1535-1590.)

V.S. · HENRICVS · III · DG · FRANCORVM · ET · POL ·
REX ·

Brustbild König Heinrichs III. im Profil, rechtshin. Er trägt einen Lorbeerkranz im Haar und ist mit dem Harnisch bekleidet.

Unter dem Armabschnitt, 1579.

Perlrand.

R.S. In einem Lorbeerkranz auf sieben horizontalen Zeilen, FOEDERE | CVM | HELVETIIS | ET | RAETHIS |
RENOVA | TO

Unten, MDLXXXII.

Perlrand.

H. 34. nicht bei W.

Vier Exemplare :

I M.	113.	Gold.	Durchm	40,5	Mm.	Gew.	40,5	Gr.
G U.	2742.	Silber.	»	40,8	»	»	28,6	»
L M.	4409.	Bronze.	»	41,8	»	»	28,2	»
B Z.	48.	Zinn.	»	41,6	»	»	29,4	»

Taf. I. Fig. 1.

Nr. 2. *Desgl.* Variante von Nr. 1.

Abweichung: V.S. Die Jahrzahl 1579 unter dem Armabschnitt fehlt, an ihrer Stelle ein kleines Rankenornament.

W. 3467. Nicht bei H.

Vier Exemplare:

+ A.	38.	Silber.	Durchm.	42,9	Mm.	Gew.	32,8	Gr.
A B.	2338.	»	»	41,8	»	»	31,3	»
I M.	114.	»	»	47,8	»	»	66,8	»
B Z.	49.	Zinn.	»	47,8	»	»	32,1	»

Taf. I. Fig. 2.

Nr. 3. *Desgl.*

V.S. · KATH · HENR · II · VX · HEN · III · FRAN · ET ·
POL · REG · MAT · AVGV ·

Brustbild der Königin Mutter, Katharina von Medici, im Profil, linkshin.

Perlrand.

R.S. wie Nr. 1.

H. 35. Nicht bei W.

Vier Exemplare:

+ A.	39.	Silber.	Durchm.	43,0	Mm.	Gew.	35,4	Gr.
L M.	115.	»	»	47,9	»	»	39,6	»
G U.	2743.	Bronze.	»	40,5	»	»	23,2	»
B Z.	50.	Bleikopie.	»	40,8	»	»	29,1	»

Taf. I. Fig. 3.

Nr. 4. *Desgl.*

V.S. · LODOICA · LOTARÆNA · REGINA · FRANC ·

Brustbild der Königin Louise von Lothringen im Profil, linkshin.

Perlrand.

R.S. gleich wie Nr. 1.

Nicht bei H und W.

Ein Exemplar :

I M. 116. Bronze. Durchm. 44,0 Mm. Gew. 37,22 Gr.
(Vermutlich Neuprägung.)

Taf. I. Fig. 4.

Nr. 5. *Bündniserneuerung der Eidgenössischen Orte ausser
Zürich und deren zugewandten Orte mit Frankreich
im Jahre 1602.*

(Vermutlich von Guillaume Dupré, 1574-1647.)

V.S. HENRICVS IIII D · G · FRANC · ET NAVAR · REX
Brustbild König Heinrichs IV. im Profil, rechtshin.
Unter dem Armabschnitt, 1602.

Perland.

R.S. REGIS SACRA FŒDERA MAGNI

Auf einem Altar zwei Säulen, auf welchen die französische Königskrone ruht. Die Säule links ist mit einem Lorbeer-, diejenige rechts mit einem Palmzweig umwunden. Auf der Vorderseite des Altars auf vier horizontalen Zeilen, EX AVRO | FRANCIGENA | AN · FŒD · F · RENO | EFFOSSO

Perland.

H. 53. W. 3474.

Zwei Exemplare :

L M.	2891.	Gold.	Durchm.	44,8	Mm.	Gew.	39,7	Gr.
G U.	2757.	»	»	46,7	»	»	39,0	»

Taf. II. Fig. 5.

Nr. 6. *Desgl.* Variante von Nr. 5.

Abweichung : R.S. In der ersten Zeile der Inschrift auf der Vorderseite des Altars, EX ARGENTO statt AVRO
H. 55. Nicht bei W.

Vier Exemplare :

I M.	117.	Silbervergoldet ¹ .	Durchm.	46,6 Mm.	Gew.	27,3 Gr.
+ A.	42.	»	»	46,0	»	30,0 »
G U.	2758.	Silber.	»	47,0	»	27,1 »
+ A.	43.	Bleikopie ² .	»	44,0	»	38,1 »

Taf. II. Fig. 6.

Nr. 7. *Desgl.*

(Vermutlich Zürcher Stück.)

V.S. ·HENRICVS IIII·D·G·FRANC·ET NAVAR·REX·

Brustbild König Heinrichs IV. im Profil, linkshin. Er trägt einen Lorbeerkranz im Haar und ist mit dem Harnisch bekleidet. Signatur R (?).

Perlkreis.

R.S. (Für sie wurde der Stempel der Rückseite des Bundesthalers von Hans Jakob Stampfer, 1515-1579, benutzt.) In einem äusseren Kreise die Wappenschilder der 13 Eidgenössischen Orte, mit Zahlen von 1 bis 13 bezeichnet.

In einem inneren Kreise die Wappenschilder von sieben zugewandten Orten : Abtei St. Gallen, Stadt St. Gallen, Wallis, Mülhausen, Biel, Rottweil und Gotteshausbund. In der Mitte das Schweizerkreuz.

Feingekörnter Rand.

Nicht bei H. und W.

Zwei Exemplare :

I M. 118. Silbervergoldet. Durchm. 49,8 Mm. Gew. 28,7 Gr.

I. M. 4639. Zinnkopie, hergestellt von Adolf Inwyler in Luzern. Durchm. 48,7 Mm.

Taf. II. Fig. 7.

¹ Auf diesem Stück ist in der ersten Zeile der Inschrift auf der Vorderseite des Altars nur EX A zu lesen. Die übrigen Buchstaben RGENTO sind ausgekratzt.

² Auf diesem Stücke sind auf der Vorderseite des Altars ebenfalls die Buchstaben RGENTO ausgekratzt. S. oben I. M. 117.

Nr. 8. *Bündniserneuerung der 13 Eidgenössischen Orte
und deren zugewandten Orte mit Frankreich im
Jahre 1663.*

(Vermutlich von Jean Warin II., 1604-1672.)

V.S. · LVD · XIII · D · G · FR · ET · NAV · REX ·

Brustbild König Ludwigs XIV., im Profil, rechtshin. Er trägt gelocktes, weit über Schultern und Brust herabwallendes Haar und ist mit römischem Harnisch und Mantel bekleidet. Auf der Brust des Harnisch ein Medusenhaupt.

Glatte Randleiste.

R.S. NVLLA DIES SUB ME NATOQVE HÆC FOEDERA
RVMPET.

Darstellung der Bündnisbeschwörung. Auf einer vierstufigen, mit prunkvoll gemustertem und befranstem Teppich belegten Estrade ein würfelförmiger Altar. Auf dem Altarvorsatz in einem Oval Madonna auf der Mondichel. Auf dem Altar ein Kruzifix und ein aufgeschlagenes Evangelienbuch. Links König Ludwig XIV. in vollem Ornat, rechtshin, mit seiner rechten Hand den kleinen Dauphin führend, seine linke zur Beschwörung auf den Altar legend. Rechts Gruppe von elf eidgenössischen Gesandten, linkshin. Im Vordergrund Bürgermeister Waser von Zürich und Schultheiss von Graffenried von Bern, ersterer seine rechte Hand zum Schwur auf den Altar legend.

Ueber dem Altar der in einer Strahlenglorie herabschwebende heilige Geist in Gestalt einer Taube.

Im Abschnitt auf drei horizontalen Zeilen, · FOEDERE
HELVETICO · | INSTAVRATO · MDCLXIII ·

Glatte Randleiste.

H. 75. W. 3477. und 3478.

Drei Exemplare :

+ A.	48.	Gold.	Durchm.	55,7	Mm.	Gew.	113,3	Gr.
G U.	2767.	Silber.	»	56,1	»	»	92,8	»
I M.	120.	»	»	55,4	»	»	86,8	»

Taf. III. Fig. 8.

Nr. 9. *Desgl.* Variante von Nr. 8.

V.S. gleich wie Nr. 8.

Abweichung : R.S. Die Darstellung ist das Spiegelbild derjenigen von Nr. 8. Der König steht mit dem Dauphin, den er mit seiner linken Hand führt, rechts des Altars und legt seine rechte Hand auf denselben. Die Gruppe von zehn (anstatt elf) eidgenössischen Gesandten befindet sich links des Altars, auf welchen Bürgermeister Waser von Zürich ebenfalls seine rechte Hand auflegt. Das aufgeschlagene Evangelienbuch ruht auf einem Kissen. Das Kruzifix steht hinten auf einem wenig erhöhten Altaraufsatz.

Auf dem Altarvorsatz ist zwischen zwei Pfeilern in einem Kreise ein Kreuz dargestellt. Der die Estrade bedeckende Teppich ist weniger reich gemustert. Der in einer Strahlenglorie herabschwebende heilige Geist fehlt. An seiner Stelle befindet sich ein in der Mitte aufgebundener Vorhang, der sich rechts um eine Säule windet und längs des Schriftkreises herunter hängt. Die Jahrzahl im Abschnitt ist von gleicher Grösse wie die übrige Schrift.

Acht Exemplare :

Dep.	573. ¹	Gold.	Durchm.	56,1	Mm.	Gew.	115,0	Gr.
L M.	1831.	Silber.	»	56,4	»	»	68,4	»
G U.	2768.	»	»	56,3	»	»	67,1	»
I M.	121.	»	»	56,4	»	»	68,4	»
B Z.	69.	Silberblech.	»	55,4	»	»	—	»
B Z.	70.	Bronze.	»	55,6	»	»	47,0	»
A G.	586.	Zinn.	»	55,7	»	»	51,1	»

¹ Eigentum des Familienfonds Escher in Zürich.

B Z. 71. vereinigt die beiden Rückseiten Nr. 8. und Nr. 9. Bleikopie. Durchm. 57 Mm. Gew. 65,8 Gr.

Taf. III. Fig. 9.

Nr. 10. *Desgl.*

V.S. (Von unbekanntem Meister.) LVDOVICVS · MAGNVS FRAN · ET · NAV · REX · PP

Brustbild König Ludwigs XIV. im Profil, rechtshin (sog. « Buste du Parlement » von 1672. Vergl. Engel-Serrure, *Traité de Numismatique moderne et contemporaine*, 1^{re} partie, S. 23, Fig. 24).

Er trägt gelocktes, über Schultern und Brust herabwallendes Haar und ist mit zeitgenössischem Harnisch, darübergeschlungenem Mantel und Spitzenjabot bekleidet.

Glatte Randleiste.

R.S. gleich wie Nr. 9.

Nicht bei H. und W.

(Vergl. A. Henseler : « Une médaille commémorative de l'alliance de 1663, entre Louis XIV et les Suisses », *Bulletin de la Société suisse de numismatique*, 1^{re} année, 1882, S. 32 f.)

Drei Exemplare :

A B. 2345.	Silber.	Durchm.	58,3	Mm.	Gew.	78,4	Gr.
I M. 124.	»	»	58,0	»	»	85,1	»
L M. 3657.	Bronze.	»	57,3	»	»	71,0	»

Taf. III. Fig. 10.

Nr. 11. *Desgl.*

V.S. (Von Jean Baptiste Dufour 1637 bis nach 1679.) · LVDOVICVS · MAGNVS FRAN · ET · NAVAR · REX ·

Brustbild Ludwigs XIV. im Profil, rechtshin.

Er trägt weit über Schultern und Brust herabwallendes Lockenhaar und ist mit einem wenig als solchen charakterisierten Harnisch, mit Medusenhaupt auf der Brust,

und einem über denselben gelegten, auf der rechten Schulter zu einem Knoten verschlungenen Mantel bekleidet.

Unter der Rückenpartie links die Signatur, DVFOVR.
Wenig ausgesprochener Rand.

R.S. gleich wie Nr. 9.

Nicht bei H. und W.

Ein Exemplar :

I M. 122. Bronze. Durchm. 55,3 Mm. Gew. 65,8 Gr.

Taf. III. Fig. 11.

Nr. 12. *Desgl.*

(Von J. Dollin, arbeitet in Paris von ca. 1680 bis 1725.)

V.S. Sehr ähnlich wie Nr. 8.

Vermutlich nach deren Vorbild in den Stempel geschnitten.

Abweichungen :

Zwischen der Büste des Königs und dem Rande noch ein freier Raum. Zwischen den Buchstaben der Umschrift grössere Zwischenräume.

Unter dem Brustbild in ganz feinen Buchstaben,
• I • DOLLIN •

Breiter Rand mit einer Hohlkehle.

R.S. Die Komposition entspricht im allgemeinen Nr. 9.

Abweichungen : Buchstaben der Umschrift grösser und fetter, grössere Zwischenräume zwischen denselben.

Auf dem Teppich eine einfachere Bemusterung.

Die Pfeiler am Altar fehlen.

Das aufgeschlagene Evangelienbuch ist grösser und liegt auf dem Altar.

Das Kruzifix ist sehr hoch. Die Vorhänge fehlen.

Die Buchstaben der Inschrift im Abschnitt sind kleiner.

Breiter Rand mit Hohlkehle.

H. 77. Nicht bei W.

Zwei Exemplare :

G U. 2769. Silber. Durchm. 70,4 Mm. Gew. 173,4 Gr.

I M. 119. » » 70,3 » » 176,2 »

(Das Museum besitzt ferner eine Matrize der Rückseite
B Z. 73 und ein Galvano nach derselben B Z. 73a.)

Taf. IV. Fig. 12.

Nr. 13. *Desgl.*

(Von Joseph Roettiers, 1635-1703.)

V.S. LUDOVICUS · XIV · REX · CHRISTIANISSIMUS ·

Brustbild des jungen König Ludwigs XIV. von 1643
im Profil, rechtshin (sog. « Poupard » s. Engel-Serrure
a. a. O. S. 23, Fig. 22).

Im Abschnitt, R

Breiter Rand mit Hohlkehle.

R.S. gleich wie Nr. 12.

Nicht bei H. und W.

Zwei Exemplare :

L M. 1880. Silber. Durchm. 70,2 Mm. Gew. 145,0 Gr.

A B. 2344. » » 70,0 » » 166,5 »

(Letzteres Stück ist eine Neuprägung. Oxidiert.)

Taf. IV. Fig. 13.

Nr. 14. *Desgl.*

(Von Jean Mauger, 1648-1722.)

V.S. LUDOVICUS XIII · REX · CHRISTIANISS ·

Kopf König Ludwigs XIV. im Profil, rechtshin.

Unter dem Halsabschnitt, I · MAUGER · F ·

Rand mit Hohlkehle.

R.S. FOEDUS HELVETICUM INSTAURATUM ·

Die Darstellung der Bündnisbeschwörung in der Kathe-
drale Notre-Dame in Paris nach der Mittelgruppe des
Allianzteppichs von Charles Lebrun.

Rechts König Ludwig XIV. in reicher Hoftracht, den Mantel des hl. Geist-Ordens, eine lange, bis auf die Brust herabwällende Allongeperücke und einen Federhut tragend. Hinter ihm rechts sein Beichtvater, der Jesuitenpater Annat.

Links der Bürgermeister Heinrich Waser von Zürich und der Schultheiss von Graffenried von Bern. Der König und der Bürgermeister Waser legen ihre rechten Hände zum Schwur auf ein aufgeschlagenes Evangelienbuch, das auf einem mit einer reich gestickten Decke belegten Tisch und einem Kissen aufliegt.

Hinter dem Tische sitzen der Kardinal Anton Barberini und der französische Staatsminister Dormissson.

Im Hintergrunde der Hochaltar, auf welchem in der Mitte ein Kruzifix, zu dessen linken und rechten Seite je drei Leuchter.

Im Abschnitt, M · DC · LXIII ·

Glatte, gewölbte Randleiste.

H. 79.

Zwei Exemplare :

G U. 2770. Silber. Durchm. 41,1 Mm. Gew. 41,7 Gr.

I M. 123. » » 40,8 » » 41,4 »

Taf. V. Fig. 14.

Nr. 15. *Desgl.* Variante von Nr. 14.

V.S. Abweichungen :

Die Buchstaben der Umschrift bedeutend fetter.

Rand höher, ohne Hohlkehle.

R.S. gleich wie Nr. 14.

Nicht bei H. und W.

Ein Exemplar :

A B. 2346. Silber. Durchm. 41,1 Mm. Gew. 34,95 Gr.

Taf. V. Fig. 15.

Nr. 16. *Desgl.* Variante von Nr. 14. und 15.

V.S. LUDOVICUS XIII. REX CHRISTIANISSIMUS.

Kopf des Königs wie auf Nr. 14., doch beginnt die Umschrift nicht links neben, sondern links unter dem Halse.

R.S. gleich wie Nr. 14.

Nicht bei H und W.

Ein Exemplar :

B Z. 74. Silber. Durchm. 41,1 Mm. Gew. 35,2 Gr.

Taf. V. Fig. 16.

Nr. 17. *Desgl.* Variante von Nrn. 14, 15 und 16.

V.S. Text der Umschrift wie Nr. 16, doch beginnt dieselbe links neben dem Kopfe des Königs.

Abweichungen in der Lockenbildung.

R.S. gleich wie Nr. 14.

Nicht bei H und W.

Zwei Exemplare :

A B. 2347. Silber. Durchm. 41,3 Mm. Gew. 38,1 Gr.

L M. 959. Bronze. » 40,8 » » 29,6 »

(Ersteres Stück ist eine Neuprägung. Oxidiert.)

Taf. V. Fig. 17.

Nr. 18. *Desgl.* Variante von Nrn. 14, 15, 16 und 17.

V.S. Text der Umschrift wie Nrn. 16 und 17, doch beginnt dieselbe ganz nahe an der untersten Haarlocke links.

Abweichungen in der Lockenbildung.

R.S. gleich wie Nr. 14.

Ein Exemplar :

+ A. 50. Bronze. Durchm. 41,1 Mm. Gew. 31,1 Gr.

Taf. IV. Fig. 18.

Nr. 19. *Desgl.* Jeton.

(Von einem unbekannten Meister.)

V.S. · LVD · XIII · D · G FR · ET · NAV · REX ·

Brustbild König Ludwigs XIV. im Profil, rechtshin. Er trägt langes über Brust und Schultern herabhängendes Lockenhaar, einen Lorbeerkranz und einen römischen Mantel um die nackte Brust.

Körnerrand.

R.S. FOEDERE HELVETICO INSTAVRATO

Darstellung der Bündnisbeschwörung nach Nr. 8. Auf dem Antependium das Christusmonogram IHS. Ueber demselben ein Kreuz, unter demselben drei Nägel. Im Abschnitt 1664.

Körnerrand.

H. 80. Nicht bei W.

Vier Exemplar :

G U.	2771.	Silber.	Durchm	27,1	Mm.	Gew.	5,6	Gr.
L M.	3843.	Bronze.	»	27,3	»	»	5,8	»
+ A.	51.	»	»	27,1	»	»	6,4	»
I M.	129.	»	»	27,5	»	»	4,7	»

Taf. VI. Fig. 19.

Nr. 20. *Desgl.* Jeton. Variante von Nr. 19.

V.S. gleich wie Nr. 19.

R.S. sehr ähnlich wie Nr. 19.

Abweichungen : Auf dem Antependium an Stelle des Christusmonogramms ein Maltheser Kreuz.

Nicht bei H und W.

Ein Exemplar :

L M. 3844. Bronze. Durchm. 27,0 Mm. Gew. 5,2 Gr.

Taf. VI. Fig. 20.

Nr. 21. *Desgl.* Jeton. Variante von Nr. 19.

V.S. gleich wie Nr. 19.

R.S. sehr ähnlich Nr. 19.

Abweichungen : Umschrift : $\overline{\text{P}}\text{CIPE SVB TANTO}$
 $\text{SACRVM NATO} \cdot \text{Q MANE}^{\text{bit}}$

Im Abschnitt: Auf drei Zeilen, $\text{FOEDERE HELVETICO} |$
 $\text{INSTAVRATO} | 1664$ (Die Jahrzahl sehr klein.)

H. 78. Nicht bei W.

Ein Exemplar :

L M. 4641. Bronze. Durchm. 28,2 Mm. Gew. 7,4 Gr.

Taf. VI. Fig. 21.

Nr. 22. *Bündnis der Katholischen Orte mit Frankreich
im Jahre 1715.*

(Von einem unbekannten Meister.)

V.S. $\text{LVDOVICVS} \cdot \text{MAGNVS} \cdot \text{REX} \cdot \text{CHRISTIANIS-}$
 $\text{SIMVS} \cdot$

Brustbild des gealterten Königs Ludwig XIV. im Profil,
rechtshin. Er trägt eine grosse, gelockte, über die Schul-
tern herabwallende Allongeperücke mit einem Lorbeer-
kranz.

Breiter Rand mit Hohlkehle.

R.S. In einem Kranz von Oelzweigen auf fünf horizon-
talen Zeilen, $\text{FOEDUS} | \text{CUM HELVETIIS} | \text{CATHOLICIS} |$
 $\text{RENOVATUM} \cdot | 1715 \cdot$

Rand wie V.S.

H. 103. W. 3493.

Sechs Exemplare :

Inv. 63. Gold.¹ Durchm. 57,6 Mm. Gew. 121,7 Gr.

G U. 2796. Silber. » 58,4 » » 113,9 »

¹ Geschenk König Ludwigs XIV. an Johann Schinner aus Ernen, Kt. Wallis,
Exemplar an goldener Kette.

A B.	2349.	Silber.	Durchm.	58,0	Mm.	Gew.	99,9	Gr.
I M.	125.	Bronze.	»	58,4	»	»	94,7	»
A B.	2350.	»	»	58,7	»	»	96,8	»
B Z.	91.	Blei.	»	58,0	»	»	94,0	»

Taf. VI. Fig. 22.

Nr. 23. *Desgl.*

(Von Jean Le Blanc, 1676-1749.)

V.S. PHILIPPUS AURELIANENSII DUX REGENS.

Brustbild des Regenten Herzog Philipps II. von Orléans im Profil, rechtshin. Er ist mit einem Brustharnisch und einem auf seiner rechten Schulter vermittelt einer Agraffe zusammengehaltenen Mantel bekleidet und trägt eine gelockte, über die Schultern herabwallende Allongeperücke.

Am Armabschnitt, I · LE · BLANC · F ·

Hoher, breiter Rand mit doppelter Hohlkehle.

R.S. gleich wie Nr. 22.

Nicht bei H und W.

Drei Exemplare :

A B.	2351.	Silber.	Durchm.	59,8	Mm.	Gew.	85,6	Gr.
A B.	2352.	Bronze.	»	59,9	»	»	90,9	»
A B.	2353.	»	»	60,2	»	»	97,3	»

Taf. VI. Fig. 23.

Nr. 24. *Bündniserneuerung der Eidgenössischen Orte und deren zugewandten Orte mit Frankreich im Jahre 1777.*

(Von Benjamin Duvivier, 1728-1819.)

V.S. LUDOVICUS XVI FRANC · ET NAV · REX

Brustbild König Ludwigs XVI. im Profil, rechtshin.

Er trägt langes, über Schultern und Rücken herabwallendes Lockenhaar und ist mit einem am Saume

gestickten, mit Pelz gefütterten, Hals und Brust frei lassenden Gewand bekleidet.

Unter dem Armabschnitt, DU VIVIER F.

Breiter Rand mit zwei feinen Hohlkehlen.

R.S. In einem Lorbeerkranz auf fünf horizontalen Zeilen,
FÆDUS | CUM HELVETIIS | RESTAURATUM | ET
STABILITUM | MDCCLXXVII

Breiter Rand mit Hohlkehle.

H. 107 W. 3498.

Vier Exemplare :

+ A.	70.	Gold.	Durchm.	73,4	Mm.	Gew.	246,7	Gr.
A B.	2354.	Silber.	»	74,2	»	»	222,2	»
I M.	126.	»	»	73,3	»	»	185,7	»
G. U.	2804.	»	»	74,0	»	»	186,9	»

Taf. VII. Fig. 24.

Nr. 25. *Desgl.*

(Von Benjamin Duvivier, 1728-1819.)

V.S. LUD · XVI · REX CHRISTIANISS ·

Brustbild König Ludwigs XVI. im Profil, rechtshin.

Er trägt langes, über Schultern und Rücken herabwallendes Lockenhaar und ist mit einem leichten, einfachen, Hals und Brust frei lassenden Gewand bekleidet.

Unter dem Armabschnitt, DUVIVIER F.

Gewölbter Rand mit Hohlkehle.

R.S. In einem Kranz von zwei Oelzweigen, welche unten von einem Bande, das nach oben drei Schleifen bildet, zusammengehalten werden, die Inschrift, FÆDUS | CUM
HELVETIIS | RESTAURATUM | ET STABILITUM |
MDCCLXXVII

Gewölbter Rand mit zwei feinen Hohlkehlen.

H. 108. (?) W. 3499.

Zwei Exemplare :

+ A. 73. Silber. Durchm. 41,2 Mm. Gew. 31,8 Gr.
I M. 128a » » 41,5 » » 31,7 »

Taf. VII. Fig. 25.

Nr. 26. *Desgl.* Variante von Nr. 25.

(Von Benjamin Duvivier, 1728-1819.)

V.S. Fast gleich wie Nr. 25.

Abweichungen : Die Umschrift reicht rechts bis an die Brust des Königs hinunter. Die Signatur heisst
B · DU VIVIER F ·

R.S. fast gleich wie Nr. 25.

Das Band, welches die Oelzweige zusammenhält, bildet nach oben nur zwei Schleifen.

H. 108. (?) W. 3500.

Zwei Exemplare :

B Z. 95. Silber. Durchm. 41,6 Mm. Gew. 30,0 Gr.
I M. 128b » » 41,6 » » 32,8 »

Taf. VIII. Fig. 26.

Nr. 27. *Desgl.* Variante von Nrn. 25 und 26.

(Von Benjamin Duvivier, 1728-1819.)

V.S. Sehr ähnlich wie Nr. 26.

Abweichungen : Der Punkt nach der Umschrift fehlt.
Signatur wie Nr. 25.

R.S. gleich wie Nr. 26.

Nicht bei H und W.

Ein Exemplar :

A B. 2355. Gold. Durchm. 41,6 Mm. Gew. 129,67 Gr.

(Dieses Stück wurde im Jahre 1788 an schwerer goldener Kette dem Bürgermeister David Meyer in Schaffhausen von König Ludwig XVI. geschenkt.)

Taf. VIII. Fig. 27.

Nr. 28. *Desgl.*

(Von Kaspar Joseph Schwendimann, 1741-1786.)

V.S. LUDOVICUS XVI REX CHRISTIANISS

Brustbild König Ludwigs XVI. im Profil, rechtshin. Er trägt langes, gelocktes Haar, welches im Nacken durch eine Bandschleife zusammengebunden ist, sonst aber frei über Schulter und Rücken herabfällt und ist mit Panzer und Hermelin gefüttertem Mantel bekleidet, welcher mit Kronen und Lilien besät und auf der Schulter mit einer Agraffe zusammengehalten ist. Am Armabschnitt, I • SCHWENDIMANN • F •

Breiter Rand mit Hohlkehle.

R.S. HELVETIOS NOBIS SOCIOS NOVA FOEDERA
IVNGANT

Zwei weibliche Gestalten in antiken Gewändern reichen sich gegenseitig ihre rechten Hände. Diejenige links trägt die französische Königskrone und ist mit einem lilienbesäten und befransten Mantel bekleidet, diejenige rechts trägt eine Mauerkrone. Hinter ihnen ein runder, mit Widderkopf und Girlanden geschmückter Altar, auf welchem ein Opfer brennt.

Rechts desselben ein hoher Pfeiler mit dem Standbild der sitzenden, einen Oelzweig erhebenden Minerva. An den Pfeiler angelehnt ein ovaler Schild mit den Wappen der 13 alten Orte und fünf zugewandten Orten, ein lorbeerumranktes Liktorenbündel mit Freiheitshut umrahmend.

Im Abschnitt auf zwei horizontalen Zeilen, SOLODVRI
XXV AVG | MDCCLXXVII

Breiter Rand mit Hohlkehle.

H. 109. W. 3495.

Vier Exemplare :

+ A.	71.	Silber.	Durchm.	53,6	Mm.	Gew.	61,5	Gr.
B Z.	94.	»	»	53,7	»	»	59,4	»

I M. 127. Silber. Durchm. 53,8 Mm. Gew. 60,4 Gr.
+ A. 72. Bronze. » 53,5 » » 54,5 »

Taf. VIII. Fig. 28.

ANHANG.

Nr. 29. *Sonderbündnis des Fürstbischofs Friedrich
von Wangen von Basel mit Frankreich im Jahre 1780.*

(Von Jean-Pierre Droz, 1746-1823.)

V.S. LUD : XVI. REX CHRISTIANISS :

Brustbild König Ludwigs XVI. im Profil, rechtshin. Er trägt langes, über Schulter und Rücken herabwallendes an den Enden gelocktes Haar, und ist mit einem pelzgefütterten Gewand bekleidet.

Unten am Rand, J. P. DROZ. F.

Rand mit Hohlkehle.

In einem Kranz von zwei Oelzweigen, welche unten von einem Band, das nach oben zwei Schleifen bildet, zusammengehalten werden, auf sieben horizontalen Zeilen, FOEDERE | CUM PRINCIPATU | BASILEENSI | NOVATO ET FIRMATO | ANNO V EPISCOPATUS | FREDER · DE VANGEN | MDCCLXXX

Rand mit Hohlkehle.

H. 2124 b.

Ein Exemplar :

+ A. 74. Silber. Durchm. 42,2 Mm. Gew. 58,3 Gr.

Taf. VIII. Fig. 29.



1



2



1



3



4

Medaillen zur Erinnerung an die Bündnisse der
Eidgenössischen Orte mit Frankreich



5



6



7



Medaillen zur Erinnerung an die Bündnisse der
Eidgenössischen Orte mit Frankreich



Medaillen zur Erinnerung an die Bündnisse der
Eidgenössischen Orte mit Frankreich



12



12



13

Medaillen zur Erinnerung an die Bündnisse der
Eidgenössischen Orte mit Frankreich



14



14



15



16

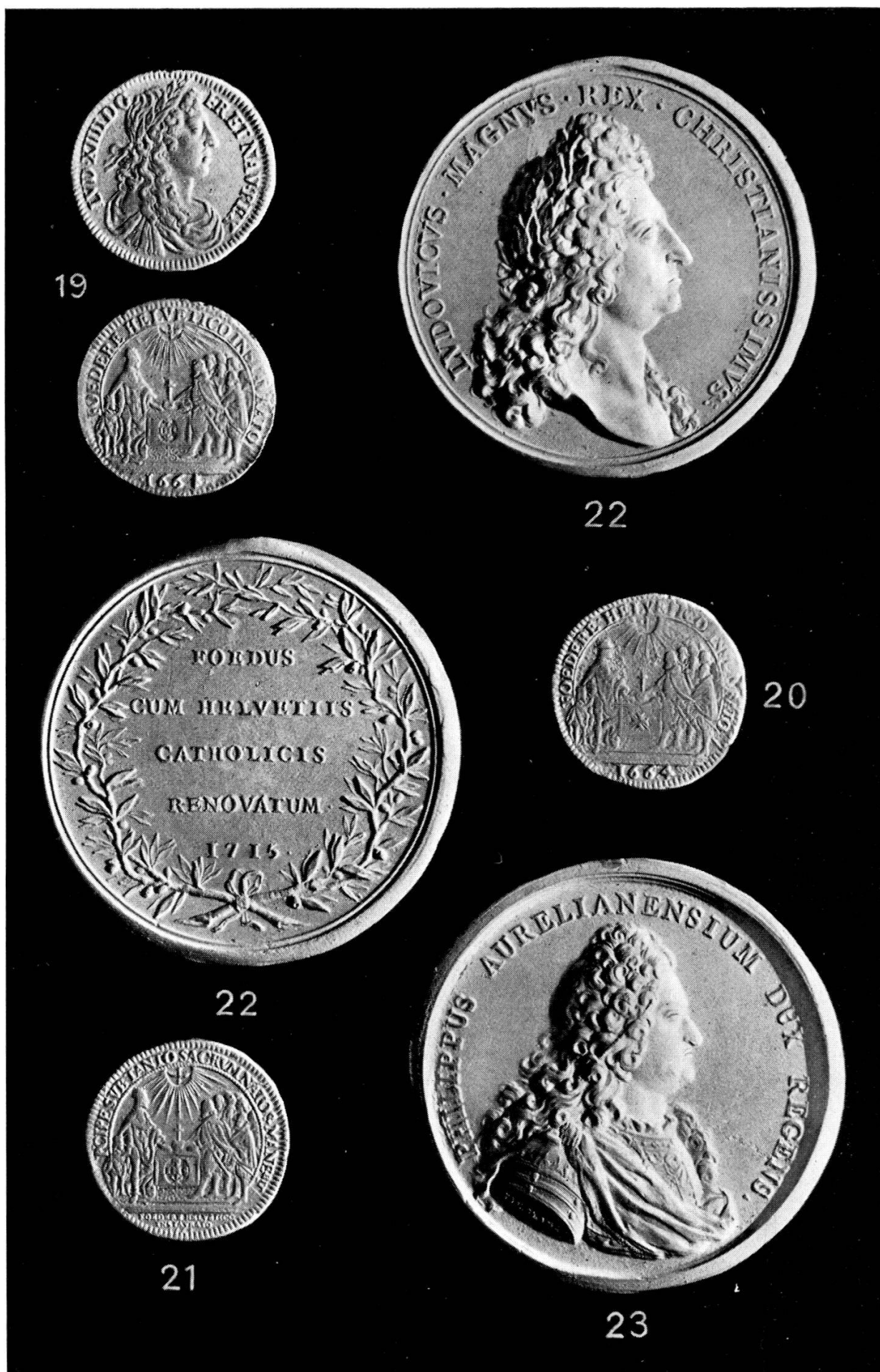


17



18

Medaillen zur Erinnerung an die Bündnisse der
Eidgenössischen Orte mit Frankreich



Medaillen zur Erinnerung an die Bündnisse der
Eidgenössischen Orte mit Frankreich



24



25



25



Medaillen zur Erinnerung an die Bündnisse der
Eidgenössischen Orte mit Frankreich



26



26



27



28



29



Medaillen zur Erinnerung an die Bündnisse der
Eidgenössischen Orte mit Frankreich